

Statement des Grundschulverbands zur Forsa-Umfrage

Die Ergebnisse zur Forsa-Umfrage „Deutsches Schulbarometer Spezial Corona-Krise“ enthalten folgende Punkte, die für die Lehrkräfte der Grundschulen unmittelbar relevant erscheinen und auf die wir im Folgenden Bezug nehmen möchten:

Im Vergleich der Schularten machen sich laut **Forsa-Umfrage** Grundschullehrkräfte große Sorgen, dass sie ihrer Rolle als Lehrkräfte in verschiedenen Organisationsformen unter Pandemiebedingungen nicht gerecht werden können. Die Gründe hierfür werden in der Studie deutlich.

Die Erfahrungen von Lehrkräften: Unterrichtliche und erzieherische Arbeit braucht Planungssicherheit. Sehr unterschiedliche, sich rasch überholende Vorschriften erforderten ständig neue Planungsvarianten, die in kürzester Zeit wieder zu Makulatur wurden. Da Unterricht gleichzeitig für verschiedene Organisationsformen geplant werden musste, stieg die Arbeitsbelastung für Lehrkräfte erheblich.

Der Grundschulverband fordert Planungssicherheit für überschaubare Zeiträume. Dies erfordert eine verlässliche Definition, unter welchen pandemischen Bedingungen, welche Unterrichtsszenarien in welcher Schulart umgesetzt werden. Bei Schulöffnungen muss Grundschulen Vorrang gewährt werden.

Forsa: Neue Formen der Unterrichtsgestaltung (Bsp. Wechselunterricht) wurden durch die Pandemie erforderlich. Die einzelne Schule war dabei häufig auf sich alleine gestellt.

Der Grundschulverband fordert eine Handreichung gelingender und gelungener Beispiele von Verfahrensweisen an Schulen und deren Publikation. Eine solche Beispielsammlung könnte mit Anregungen helfen, die Qualität der Lernprozesse in den wechselnden Formen zu verbessern: im Präsenzunterricht mit Hygienevorkehrungen, im Wechselunterricht und im Distanzunterricht sowie im Hybridunterricht, z.B. wenn einzelne Kinder erkrankt oder in Quarantäne sind. Beispiele für Übergänge und Anschlussfähigkeit zwischen den Szenarien wären hilfreich.

Forsa: Die Sorge der Lehrkräfte der Grundschulen um die Gesundheit ihrer Schüler*innen und um ihre eigene Gesundheit ist besonders ausgeprägt.

Der Grundschulverband fordert eine zuverlässige und valide Datenbasis als Planungsgrundlage. Dringend notwendig sind Studien, die verlässliche Aussagen zur Infektiosität der Kinder ermöglichen. So lange solche nicht vorhanden sind, ist dem Gesundheitsschutz auch in den Grundschulen Priorität einzuräumen. Die in der Schule notwendigen Hygienemaßnahmen sind zu gewährleisten.

Forsa: Lehrkräfte in den Grundschulen arbeiten verstärkt im Team. Sie nutzen auch digitale Formen zum Austausch, sind bereit, digitale Medien einzusetzen und fühlen sich dabei zunehmend kompetent. Für

Distanzunterricht in den Grundschulen fehlt weitgehend die digitale Ausstattung sowohl in der Schule als auch bei den Kindern zu Hause. Nicht alle Kinder haben ohne Präsenzunterricht dieselben Chancen, am Unterricht teilzunehmen. Deswegen sind von Lehrkräften der Grundschulen gleichzeitig analoge und digitale Lernformate gefordert.

Der Grundschulverband fordert rasch die nötigen finanziellen Mittel bereit zu stellen. Schulen, Lehrkräfte und Schüler*innen sind mit erforderlichen und geeigneten Geräten sowie Support auszustatten, damit Distanzunterricht auch für alle Schüler*innen der Grundschule möglich wird.

Forsa: Grundschullehrkräfte übertragen ihren Schüler*innen zusehends mehr Lernverantwortung. Allerdings nutzen sie digitale Medien eher für Übungsaufgaben und nur in relativ geringem Prozentsatz für kooperative Lernformen.

Der Grundschulverband fordert kooperative Lernformate für digitales Lernen. Formate wie die kooperative Arbeit in Projekten, Schreib- und Mathekonferenzen, in denen die Kinder sich ihre Lösungen vorstellen und diese gemeinsam reflektieren, müssen auch für Formen des Distanzunterrichts grundschulgerecht entwickelt und allen Grundschullehrkräften niederschwellig zugänglich gemacht werden.

Forsa: Individuelle Lernrückmeldungen sowie Leistungseinforderungen sind im Distanzunterricht der Grundschule kaum möglich. Diese beiden Bereiche gehören jedoch zu den wesentlichen Aufgaben der Lehrkräfte auch in der Grundschule.

Der Grundschulverband fordert bevorzugt Methoden der Lernbegleitung einzusetzen. Das ist in allen Formaten möglich, auch digital. Die Lernzeit in der pandemischen Situation ist den Lern- und Leistungsprozessen vorzubehalten und sollte nicht für die Erzeugung von Probe- oder Klassenarbeiten eingesetzt werden.

Forsa: Lehrkräfte erfahren in der Pandemie, dass Grundschüler hohen psychischen Belastungen ausgesetzt sind, die ein „Lernen in der Schule oder zu Hause“ erschweren und teilweise gar verhindern. Diese Situation können sie nicht alleine bewältigen.

Der Grundschulverband fordert das Zusammenwirken von schulischen und außerschulischen Professionen und Institutionen. Wo solche Zusammenarbeit noch nicht etabliert ist, muss sie schnellstens zum Wohle der Kinder entwickelt werden. Dafür sind Zeitressourcen und Unterstützung sowohl in der Grundschule als auch im Netzwerk der Hilfeeinrichtungen erforderlich. Dem Kontakt zwischen Eltern, Kind und Schule kommt eine besondere Bedeutung zu. Für jedes Grundschulkind muss es innerhalb eines Zeitraumes von zwei Wochen die Möglichkeit eines Gesprächs zwischen Kind, der eigenen Lehrkraft und den Eltern geben. Dieses kann sowohl virtuell oder auch in Präsenz unter Hygienemaßnahmen geschehen. Findet Distanzunterricht statt, ist ein sehr viel häufigerer Eltern – Schule – Kontakt erforderlich, um zu gewährleisten, dass die Eltern über das, was das Kind zuhause lernen soll, informiert sind und um zu klären, ob Lernen zuhause möglich ist. Auch hierfür sind Personalressourcen zur Unterstützung der Lehrperson zur Verfügung zu stellen.

Freiburg, den 10. Januar 2021



Dipl.-Päd. Edgar Bohn, Vorsitzender